

Die Kartoffelversorgung in Böhmen.

ransports einen Part von mindestens zwei ein halbt
tausend Waggons, der für die ganze Zeit des
Abtransports zur Verfügung stehen muß.

Darin steckt nicht die geringste Übertreibung; im
Gegenteil; wir haben die günstigsten Chancen ange-
nommen: den geringsten zu veranschlagenden Bedarf von
drei Millionen Meterzentner, kürzeste Umlauffrist der
Waggons, längste Anlieferungszeit von acht Wochen und
hemmungslose Abwicklung des Verkehrsdienstes. Es ist
leicht möglich, daß die eine oder andere der An-
nahmen sich weniger günstig stellt, dann wird
der Waggonbedarf ein noch größerer sein. Wir
verweisen zum Beispiel nur darauf, daß in
die Zeit der Kartoffelernte auch zum Teil die Ernte der
Zuckerrüben fällt, deren Abtransport zu den Zuckerrüben
eine Unmenge von Waggons erfordert. Es kann
leicht dieser Umstand ein Stocken des Kartoffeltransports
bewirken und schon ist die günstigere Kombination un-
geworfen. Schließlich wird ja eine ganz bedeutende Kar-
toffelmenge aus Böhmen zur Versorgung Wiens und der
Alpenländer angesprochen werden, wodurch die Anzahl der
erforderlichen Waggons noch erheblich erhöht wird.

Die unerlässliche Voraussetzung
für die rechtzeitige Deckung des Winter-
bedarfes an Kartoffeln ist also die
rechtzeitige Beistellung eines Waggon-
parks von vielleicht mindestens 3000
Eisenbahnwaggons und die prompte
Durchführung des Verkehrsdienstes
auf den Bahnen. Das ist vielleicht keine geringe
Schwierigkeit, aber es muß versucht werden, sie zu bewäl-
tigen, da von ihr in erster Linie die Versorgung der
Bevölkerung mit Kartoffeln für den Winter abhängt.

Der gut funktionierende und geregelte Bahn-
abtransport hat aber eine zweite nicht gering anzu-
schlagende Schwierigkeit: die Zufuhr der
Kartoffeln zu den Umladestationen.
Die Kartoffeln müssen oft viele Stunden weit mit Ge-
spannen den Stationen zugeführt werden. Gerade in den
Kartoffelproduktionsgebieten gibt es wenig Bahnen, die
Zufuhr erfordert also eine Unmenge Fuhrwerke.
Aber daran mangelt es heute auch und der Mangel
kann nur durch eine gute Organisation des
Zufuhrdienstes wettgemacht werden, der
vom ersten Erntetag bis zum Schluß des Ab-
transports unausgesetzt betrieben werden muß. Es
kann sonst leicht geschehen, daß die Waggons tagelang
leer auf den Verladestationen stehen, wodurch ihre
Umlaufzeit arg verlängert wird. Der Zufuhrdienst muß
also sichergestellt und fortgesetzt überwacht werden, damit
er nicht ins Stocken gerät. Dringend notwendig wird
auch die Beistellung von Arbeitskräften für die Kartoffel-
ernte und Verladung sein. Man darf nicht vergessen, daß
sich die zu leistende große Arbeit auf eine verhältnismäßig
kurze Zeit zusammendrängt und daß auch der Landwirt-
schaft jetzt Hunderttausende Hände abgehen.

Bereitstellung des erforderlichen Waggonparks, gute
Organisation und Überwachung der Stationszufuhr,
Bereitstellung von Arbeitskräften für die Ernte und das
Verladen der Kartoffeln sind die Voraussetzungen für die
Winterversorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln. Ohne
das nützt die gute Verordnung nichts und die Gefahr,
die aus dem Versagen dieses Dienstes entstände, könnte
sich zur Katastrophe entwickeln, wenn wir gar einen
strengen Winter mit großem Schneefall und andauernder
Kälte bekommen sollten.

Bei der Unberechenbarkeit der Verhältnisse
muß allerdings auch ins Auge gefaßt werden, daß
nicht alles so klappt, wie es notwendig ist. Wäre die
Wintereindeckung nicht möglich, dann müßte der Versuch
unternommen werden, die Wirkungen des Mißlingens
wenigstens abzumildern. Aber auch da muß
beizeiten Vorkehrung getroffen werden. Um den Kartoffel-
transport über den Winter — soweit das überhaupt
möglich ist — aufrecht zu erhalten, müßte eine
genügende Anzahl gedeckter Waggons zur Verfügung
gestellt werden. Es müßte auch für genügende Mengen Stroh
zur Abdichtung der Waggons gegen die Kälte gesorgt
werden. Da die Zufuhr der Kartoffeln im Winter zu den
Verladestationen noch schwieriger ist als vor Eintritt des
Schneewetters und da die Kartoffeln auf den Wagen
gegen Kälte gar nicht geschützt werden können, so müßte
die Zufuhr schon früher erfolgen und die Kartoffeln
müßten vor Eintritt der Fröste, wie das auch im vorigen
Jahre oft der Fall war — nur müßte das mit
größerer Umsicht und sachmännisch geschehen —, un-
mittelbar bei den Verladestationen eingemietet
oder in Prismen verwahrt werden, bis ihre Verladung
erfolgen kann. Das wäre aber nur ein Not-
behelf, der selbst bei der besten Durch-
führung aller Maßnahmen die Er-
nährung in Frage stellt und unter
allen Umständen mit dem Risiko eines
großen Verlustes an Kartoffeln, die
dabei zugrunde gehen, verbunden
wäre. Daher bleibt die beste und sicherste Lösung des
Problems: Eindeckung des Winterbedarfes
vor Eintritt der winterlichen Jahreszeit.

Wir haben im vorstehenden mit einigen
Strichen nur einen Teil der Schwierigkeiten der
Kartoffelversorgung in Böhmen aufgezeigt, von der
im gleichen Maße aber auch die anderen Länder betroffen
werden, die von hier aus versorgt werden sollen. Sie
zeigen, welch ein großes Maß von Energie und sach-
kundiger Arbeit erforderlich sein wird, sie zu überwinden.
Man wird bald sehen, ob sich die in Frage kommenden
Faktoren der Größe der Aufgabe bewußt sind, die ihnen
hier gestellt ist.